

Angst wegen Yasmin: Das sagt die Frauenärztin

Aktualisiert am 29.05.2009 71 Kommentare

Werden die gesundheitlichen Risiken, denen sich Frauen durch die Einnahme der Pille aussetzen, unterschätzt? Gabriele Merki, Oberärztin an der Frauenklinik des Zürcher Unispitals nimmt Stellung.



«Der Fall Celine ist extrem selten»: Gabriele Merki, Abteilungsleiterin für Kontrazeption und Jugendgynäkologie (PD). (Bild: USZ)

Nach Einnahme der in der Schweiz weit verbreiteten Antibabypille Yasmin hat ein Teenager eine schwere Lungenembolie erlitten. Seither ist sie gelähmt. Der Fall, den «10vor10» gestern an die Öffentlichkeit brachte, verunsichert viele Frauen, die die Pille nehmen. Gabriele Merki, Oberärztin des Universitätsspitals Zürich, nimmt gegenüber Tagesanzeiger.ch/Newsnetz Stellung.

Der Fall beunruhigt viele Frauen, die die Pille einnehmen. Ist die Angst berechtigt?

Nein, dazu besteht kein Grund. In der Schweiz gibt es ungefähr fünf bis zehn Fälle auf 10'000 Frauen pro Jahr, die schwere Nebenwirkungen erleiden. Bei jeder zehnten bis zwanzigsten von ihnen führt die Thrombose zu einer Lungenembolie. Eine solche Tragik, die die Teenagerin erlebte, ist daher glücklicherweise extrem selten.

Artikel zum Thema

Verhütungsmittel: Ein Todesfall seit 2005

Anwalt des Yasmin-Opfers: «Das ist kein Einzelfall»

Schwerstbehindert – durch die Antibabypille

Besonders während der Neueinstellung der Pille treten Nebenwirkungen auf. Das heisst: Frauen, die seit längerem die Pille einnehmen, sind weniger gefährdet als junge Frauen, die erstmals die Pille anwenden. Deshalb werden die Pillen auch nur gegen Rezept ausgeschrieben. Wäre dem nicht so, würde es viel mehr Fälle geben. Denn jeder Gynäkologe und jede

Gynäkologin ist vor der Verschreibung der Pille angehalten, die Risikofaktoren zu besprechen, dazu gehören das Rauchen, erhöhter Blutdruck, Fettleibigkeit, Vorgeschichte in der Familie (Thromboseanfälligkeit). Auch sollte man die Pille bei Migräne besser nicht einnehmen.

Was raten Sie Frauen, die Yasmin einnehmen? Sollen Sie auf eine andere Pille umsteigen?

Nein, denn bei allen Kombinationspräparaten (Östrogen/Gestagen) besteht ein erhöhtes Risiko für Thrombose, Herzinfarkt oder Schlaganfall und bei weiteren Risikofaktoren wie Rauchen, hohem Blutdruck oder höherem Alter um ein Mehrfaches. Die Schuld daher allein dem Präparat Yasmin zuzuschreiben, ist falsch.

Verringert eine leichter dosierte Pille, Yasminelle statt Yasmin, die Gefahr einer Thrombose?

Nein, denn beide Pillen sind – im Unterschied zu früher – schon sehr niedrig dosiert. Eine Verringerung der Östrogendosis von 30 auf 20 Mikrogramm verringert das Risiko nach heutigem Wissen nicht, kann aber auch wiederum zu Nebenwirkungen wie Zwischenblutungen führen.
(mbr)

Erstellt: 29.05.2009, 16:33 Uhr

© Tamedia AG

Druckversion



Url: http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/medikamente/news/antibabypille-thromboserisiko-oft-unterschaetzt_aid_426221.html

16.08.2009, 10:11

Drucken

Antibabypille

Thromboserisiko oft unterschätzt

Die Antibabypille kann das Thromboserisiko von Frauen erhöhen. Wissenschaftler haben Präparate verglichen und den Grad des Risikos verglichen, das sie bergen.

Schon lange ist bekannt, dass Kombinationspillen, die sowohl Östrogen als auch Progesteron enthalten, das Risiko erhöhen, dass Frauen eine Venenthrombose entwickeln. Wenn sich dadurch eines der Gerinnsel, das Blutgefäße verengt oder verstopft, löst und in die Lunge gelangt, kann das in seltenen Fällen tödliche Folgen haben.



Die Pille erhöht das Thromboserisiko

Colourbox

Das „British Medical Journal“ hat aktuell zwei unterschiedliche Studien veröffentlicht, die zeigen, dass von einigen Präparaten der Antibabypille eine höhere Gefahr ausgeht als von anderen.

Holländische Wissenschaftler überprüften die Daten von 1524 Frauen, die eine venöse Thrombose entwickelt hatten. Sie fanden heraus, dass die Pille insgesamt das Risiko verfünffacht, dass sich diese Blutgerinnsel entwickeln. Allerdings gab es zwischen den Pillentypen einige Unterschiede:

Das geringste Thromboserisiko zeigten Frauen, die ein Präparat nahmen, das ein Gestagen namens Levonorgestrel enthielt. Es war jedoch viermal so hoch wie das von Frauen, die nicht hormonell verhüteten. Dagegen hatten die Frauen, die eine Pille mit dem Gestagen Desogestrel schluckten, das höchste Risiko. Es war siebenmal höher als das von Frauen, die keine Pille nahmen. Antibabypillen mit Norgestimate und Drospirenon steigerten die Gefahr um das Sechsfache, Präparate mit Cyproteronazetat um das Siebenfache.

Hormonmengen insgesamt reduziert

Dänische Wissenschaftler erkannten ebenfalls, dass Verhütungsmittel mit Levonorgestrel ein geringeres Risiko bargen als Kontrazeptiva mit Desogestrel, Gestoden oder Drospirenon.

Im Laufe der Jahre haben die Herstellerfirmen zwar die Hormonmengen in den Antibabypillen reduziert, um das Risiko zu senken. Doch: „Die verfügbaren Präparate haben immer noch einen großen Einfluss auf die Thrombosegefahr, und viele Frauen nehmen nicht die risikoärmsten Präparate ein“, schließen die holländischen Wissenschaftler.

Experten betonen zwar, dass es eine sehr seltene Nebenwirkung der Pille sei, dass sich Blutgerinnsel bilden, geringer als das Risiko, das in einer Schwangerschaft besteht. Trotzdem sollten Ärzte den Frauen lieber ein risikoärmeres Präparat verschreiben.

11:00 17.08.2009, aktualisiert um 17:23 18.08.2009

Gefährliche Antibabypillen

Die Pillen, die in der Schweiz am häufigsten verschrieben werden, bergen eine doppelt so hohe Thrombosegefahr wie weniger verkaufte Präparate.



Bild: Keystone

«Yasmin» ist in der Schweiz das am häufigsten verwendete Pillenpräparat.



Mehr zum Thema

- Pille «Yasmin» soll verboten werden
- Antibabypille «Yasmin» bereitet Sorgen

Das Schicksal der 18-jährigen Céline, die wegen der Einnahme der Pille «Yasmin» zum Pflegefall wurde, erschütterte die Schweiz: Wenige Wochen, nachdem die damals 16-Jährige begonnen hatte, die Antibabypille zu schlucken, erlitt sie eine Lungenembolie. Nach drei Wochen künstlichen Koma erwachte die junge Frau schwerstbehindert. Und Céline sei kein Einzelfall, sagte der Anwalt der Familie, Felix Rüegg. Er kenne drei weitere Fälle von jungen Frauen, die nach Einnahme dieser Anti-Baby-Pille eine Lungenembolie erlitten.

Wie gefährlich sind die Verhütungsmedikamente wirklich, fragten sich Experten und Konsumentinnen nach Bekanntwerden des Falls. Jetzt wurden zwei unabhängige Studien veröffentlicht, die einen Zusammenhang zwischen dem Thromboserisiko und dem verwendeten Typ des Hormons Gestagen sowie der Dosis des Hormons Östrogen belegen. Je weniger Östrogen in der Pille ist, desto tiefer ist das Thromboserisiko. Die sichersten Gestagene sind laut «SonntagsZeitung» Levonorgestrel oder Norethisteron.

In der Schweiz sind fünf Präparate mit einem dieser Gestagene auf dem Markt. Jedoch werden diese risikoärmeren Pillen selten verkauft. Dagegen gehören die gefährlicheren Medikamente in der Schweiz zu den Topsellern: Im Vergleich zu den sichersten Pillen

bergen die vier der fünf meistverkauften Präparate ein etwa doppelt so hohes Thromboserisiko.

Thrombosen und Embolien sind bekannte Nebenwirkungen. Das absolute Risiko ist allerdings gering. Von 10'000 Frauen, welche die Antibabypille nehmen, erkranken jährlich rund 5 daran.

Die Hersteller reagieren zurückhaltend auf die Studienerkenntnisse. Marktleader «Bayer», der neben «Yasmin» noch fast ein Dutzend weiterer Verhütungspräparate vertreibt, kann «die neuen Publikationen derzeit nicht kommentieren, weil man sie zuerst begutachten muss», so der Pharmakonzern gegenüber der «SonntagsZeitung». Die Diskussionen über die Sicherheit der Pille nach dem Fall von Céline Ende Mai führte laut Branchenkennern zu einem Absatzrückgang.

Die meistverkauften Antibabypillen

Pille	Hersteller	Thromboserisiko	Rating
Yasmin	Bayer	4	↓
Yasminelle	Bayer	4	↓
Cerzette	Essex	1	↑
Mercilon	Essex	3.5	↓
Melian 21	Berlis (Bayer)	3.5	↓
Myvlar	Berlis (Bayer)	3.5	↓
Meloden	Bayer	3.5	↓
Gynera	Bayer	3.5	↓
Mirelle	Bayer	3	↓
Yaz	Bayer	4	↓

Die sichersten Antibabypillen

Pille	Hersteller	Thromboserisiko	Rating
Cerazette	Essex	1	↑
Miranova	Bayer	2	↑
Microgynon 30/50	Bayer	2	↑
Ologyn micro	Labatec	2	↑
Micronovum	Janssen-Cilag	2	↑
Trinovum	Janssen-Cilag	2	↑
Cilest	Janssen-Cilag	2.5	↑

Quelle: «SonntagsZeitung»

(ela)

Anzeige



Overknees



Strickkleid



Body-
Bluse



Jacquard-
Schal



Lederjacke



Cape

Kommentare

Missbrauch melden 18.Aug.2009 **B Sarah, Bern**

irgendwie finde ich diese statistik ein bisschen komisch ich kenne nicht alle pillen davon aber z.b. cerazette ist ja eine minipille.. man kann ja nicht minipillen mit normalen pillen vergleichen, das ist ja nicht dasselbe. minipillen haben nur gestagene und keine estrogene, sind also weniger stark da ist es ja irgendwie logisch das das thrombose risiko niedriger ist, aber bei der minipille macht man dafür ja keine pause und man hat seine tage nicht mehr, weiss nicht ob das dann unbedingt gesünder für den körper ist..

und die wirkung der pille ist sowiso bei jeder frau ganz unterschiedlich.. es gibt keine pille wo jede frau super verträgt.. ich nehme seit 1,5 jahren die yasmin und hatte gar keine probleme damit.. vorher hatte ich mivlar und die machte mich depressiv..

was soll man sonst nehmen ausser die pille? spirale bekommt man nicht wenn man bauchschmerzen hat, pflaster stäbchen usw. sind auch alle hormonell, kondom ist nicht sicher genug..

Missbrauch melden 18.Aug.2009 **Peter Müller, Zürich**

Da sind wohl die tüchtigsten und erfolgreichsten Aerztebesucher aus der Pharmaindustrie für die gefährliche(re)n Medikamente unterwegs und gehen wohl auch die höchsten Schmiergelder an unsere Weisskittel über den Tisch - verändert die Todesursachenforschung etwas in unserem Ländli, wo der AIDS-Tod z.B. als Lungenentzündung statistisch erfasst wird... Der Nächste bitte!

Missbrauch melden 18.Aug.2009 **Baby, Anti**

Solche Pillen sollten schleunigst vom Markt genommen werden. Da würde sich der Papst sicher freuen.

zurück

1 2

weiter